

Praktische Philosophie – Methodenkonzept

Der Einsatz von Methoden im Unterricht der Praktischen Philosophie steht einerseits vor der Aufgabe, spezifisch philosophische Wege des Umgangs mit Problemen zu schulen. Hierzu gehören die Methoden des Gedankenexperiments, des sokratischen Gesprächs, der philosophisch-hermeneutischen Texterarbeitung, der Dilemma-Diskussion, der schriftlichen (evtl. essayistischen) Argumentation, der philosophischen Begriffsbestimmung, der philosophischen Exkursion (so zu unterschiedlichen religiösen Einrichtungen bei den Unterrichtsreihen zum Fragenkreis VII oder zur Wohnanlage Stennerstraße bei den Themen zum Fragenkreis II). Die Methoden des Gedankenexperiments, des sokratischen Gesprächs, der Texterarbeitung und der schriftlichen Argumentation stellen im Bereich der Philosophie der Sekundarstufe II grundlegende Arbeitstechniken dar und erfahren im Lehrplan des Gymnasiums An der Stenner deshalb besondere Berücksichtigung (vgl. die methodischen Schwerpunkte im Lehrplan).

Andererseits soll der Methodengebrauch dem Vorhaben individueller Förderung Rechnung tragen. Dafür favorisiert der Unterricht Am Gymnasium An der Stenner Arbeitsformen, die dem individuellen (Zeit-)Rhythmus der Schülerinnen und Schüler Raum (Phasen der Stillarbeit, subjektiv-gedankliches Experimentieren, lerntypengerechte Beanspruchung der verschiedenen Wahrnehmungskanäle) oder den individuellen Leitungsniveaus der Schülerinnen und Schüler Anschluss bieten (binnendifferenzierte Hausaufgabenstellungen, persönliche Schreibformen, Referate zu Interessensschwerpunkten, Rollenspiele, Lernen durch Lehren). Unter anderem im Unterrichtsvorhaben zu den ethischen Schwerpunkten der Weltreligionen verspricht das methodische Einrichten einer stundenübergreifenden Projektarbeit individuelles Fördern. Binnendifferenzierung gewinnt schrittweise Gewicht, indem zu jeder Unterrichtsreihe zumindest eine Einheit ausgewiesenermaßen, ob *gelenkt* oder *natürlich*, die Heterogenität der SchülerInnen methodenorganisatorisch berücksichtigt. Ausschlaggebende Kriterien für diese obligatorische Differenzierung können (a) das *Lerntempo*, (b) der *Leistungsstand*, (c) die *Interessen* oder (d) der *Lerntyp* sein.

Die thematischen Schwerpunkte zu den Weltreligionen, zu der ontogenetischen Entwicklung, zu der ethischen Herausforderung durch die Technisierung unserer Lebenswelt – Stichwort Klimawandel – (Klasse 8) oder zur politischen Friedensstiftung (Klasse 9) erfordern fachübergreifendes Lehr- und Lernverhalten und provozieren geradezu ein fächerverbindendes Arbeiten mit den Schulfächern Religion, Biologie, Physik oder Politik. Wenn irgend möglich sollte deshalb die unterrichtsverbindende Arbeit mit den entsprechenden Fachkolleginnen und Fachkollegen gesucht werden. Ausgangspunkt einer fächerverbindenden Zusammenarbeit zum Klimawandel könnte beispielsweise die gemeinsame Betrachtung des Films „Eine unbequeme Wahrheit“ sein, in deren Anschluss der Film auf Aktualität und Botschaft hin zu prüfen wäre.

Praktische Philosophie – Methodenkonzept

Zum Erwerb einer fundierten Medienkompetenz, gerade in unserer Dekade angesichts der Virtualisierung von Kommunikation und Welterfassung von außerordentlicher Relevanz für die Lebensorientierung junger Menschen, erfolgt im Rahmen des Faches *Praktische Philosophie* eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Gefahren des verbreiteten Handygebrauchs (vgl. die Reihe „*Technik – Nutzen und Risiko*“ – *Erkennen und Erörtern technischer Ambivalenz unter Berücksichtigung der Handynutzung Jugendlicher*).

Die in den einzelnen Unterrichtsvorhaben fokussierten methodischen Kompetenzen sind in der tabellarischen Übersicht zur kompetenzorientierten Gestaltung des Unterrichts jeweils durch Einträge in den Spalten *Kompetenzen* und *Methode* ausgewiesen.